

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgebung)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Preis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 70 Pf., bei unferren Anträgen monatlich 80 Pf., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld RM. 2.40

Verantwortlicher Schriftleiter: J. S. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telefon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Werbonzeige 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tag vorher.

Nr. 6.

Dienstag, den 8. Januar 1918

57. Jahrgang.

Infolge der Papierknappheit

sehen wir uns genötigt, für einige Zeit Dienstags und Freitags nur ein halbes Blatt herauszugeben.

Weilburger Tageblatt.
Weilburger Anzeiger.

Vor einem Jahr.

8. Januar 1917. An mehreren Stellen im Osten wiederholten die Russen ihre Anstürme, wobei es ihnen gelang, die ihnen entfallene kleine Insel bei Jassut zurück zu erobern. An allen anderen Stellen scheiterten ihre Angriffe restlos. — In Rumänien wurde der Gegner bis an die Mündung des Rimnicflusses zurückgeworfen. Bei Jocsani nutzten die deutschen und österreichischen Truppen ihren Sieg aus und gewannen die Putna, auf deren linken Ufer sich die Russen erneut stellten. Von dort aus wurde der Fluss in die Linie Crageni — Rancea geworfen. Barlasta wurde gestürmt. Die Gefangenenzahl betrug in 2 Tagen 5500 Mann.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Januar. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Stellungsbogen östlich von Ypern und in einzelnen Abschnitten zwischen den von Arras und Peronne auf Cambrai führenden Straßen entwickelten sich am Nachmittag heftige Artilleriekämpfe. Zwischen der Merte und der Aisne, nördlich von Omes und auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Minenfeuer gesteigert. Die Kampfstärke der Infanterie blieb auf Befestigungen im Vorfeld der Stellungen beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische und italienische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Zur Kriegslage.

Berlin, 6. Jan. (W. B.) An der Westfront hielt auch am 5. Januar die rege Erkundungstätigkeit und der lebhafteste Feuerbetrieb an. Englische Erkundungspatrouillen nutzten nordöstlich Poellapelle und östlich Jandvoorde nach blutigen Verlusten über das Trichterfeld in ihre Stellungen zurückzuziehen. Östlich Reims und in Gegend nördlich Beaumont scheiterten französische Erkundungsversuche. In der Champagne versuchten die Franzosen nach mehrstündiger harter Feuer vorbereitung an zwei Stellen in unsere Stellung westlich des Kanonenberges einzudringen. Unsere Grabenbesetzung ließ sie hier bis dicht an unsere Linien herankommen und warf sie sodann im schneidigen Gegenstoß zurück. Ebenfalls erfolg hatten französische Absichten in den Argonnen und zwischen Maas und Mosel. Unsere Erkundungsabteilungen erfüllten an mehreren Stellen der Front voll ihren Auftrag. Nordöstlich Morcourt brachen unsere Sturmtruppen am Morgen des 5. Januar überraschend nach kurzem Artillerie- und Minenfeuer in die feindlichen Gräben und brachten trotz starker Gegenwehr 37 Gefangene und 2 Maschinengewehre zurück.

Der Kampf zur See.

Berlin, 7. Januar. (W. B. Amtlich.) Am 22. Dezember 1917 hat eines unserer Unterseeboote im Mittelmeer die Hochöfen und Schmelzwerke von Pionbino wirkungsvoll beschossen.

Schwebigen U-Bootangriffen sind im westlichen Mittelmeer letzten 8 Dampfer und drei Segler mit rund 35000 Buntoregister-Tonnen zum Opfer gefallen. Die Dampfer, die mit Ausnahme von einem beladen waren, führen sämtlich in stark gesicherten Geleitzügen. Einer der Dampfer hatte Munitionsladung für Italien. Er ging fast augenblicklich nach dem Torpedotreffer unter. Auch die übrigen Schiffe waren überwiegend Transporter nach Genua. Ihr Verlust bedeutet für Italien einen empfindlichen Ausfall an Kriegsmaterial. Mit welcher

Umsicht und Geschicklichkeit die Geleitzüge angegriffen werden, zeigt die Tatsache, daß in einem Falle aus einem Geleitzuge in 23 Minuten drei Dampfer herausgeschossen, in einem anderen ein aus zwei Dampfern bestehender Geleitzug vernichtet und aus einem weiteren Geleitzug von drei Schiffen im Doppelschlag zwei Dampfer vernichtet wurden.

Unter den vernichteten Dampfern, die alle bewaffnet waren, befanden sich die italienischen Dampfer „Attualia“ (4791 Buntoregister-Tonnen) und „Monte Bianco“ (6968 Buntoregister-Tonnen). Zwei der vernichteten Segler, darunter der italienische Schoner „Giulio S.“, hatten Schmelz, der dritte Kohlen geladen. Während der Versenkung des einen Seglers wurde das U-Boot von einer Landbatterie bei Kap San Vito (Sizilien) beschossen, die Batterie jedoch durch das U-Boot zum Schweigen gebracht. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Kriegsverluste der nordischen Handelsflotten im Jahre 1917.

Die norwegische Handelsflotte hat im Jahre 1917 durch Kriegseingriffe 412 Schiffe mit 648912 T. und durch Seeräuberfälle 65 Schiffe mit 37899 T., zusammen 477 Schiffe mit 736811 T. — 28,76 Prozent der Tonnage vom Anfang 1917 verloren. Spurlos verschwunden sind im letzten Jahre 21 Schiffe mit 24242 T. — Die schwedische Handelsflotte verlor durch Kriegseingriffe in 1917 43 Dampfer und Motorschiffe mit 61338 T. und 17 Segelschiffe mit 3894 T., zusammen 60 Schiffe mit 65232 T. — Der Kriegsverlust der dänischen Handelsflotte belief sich im gleichen Zeitraum auf 128780 T. gegen 58600 T. in 1916. — Insgesamt verloren die skandinavischen Handelsflotten also im vergangenen Jahr nahezu 1 Million Tonnen.

Die Friedensverhandlungen.

Eine Feststellung der Vierbündnis-Mächte.

Brest-Litowsk, 6. Januar. (W. B.) Gestern Abend ist folgender Punkt in deutschem Klartext abgefaßt worden:

An die russische Delegation zu Händen ihres Vorsitzenden Herrn Joffe in Petersburg.

In ihrer Antwort auf die Vorschläge der russischen Delegation hatten die Delegationen des Vierbündnisses am 25. Dezember 1917 in Brest-Litowsk gewisse Vetsätze für den Abschluß eines fortigen allgemeinen Friedens aufgestellt. Zur Vermeidung einer einseitigen Festlegung hatten sie die Gültigkeit dieser Vetsätze ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß sich sämtliche jetzt am Kriege beteiligten Mächte innerhalb einer angemessenen Frist ausnahmslos und ohne jeden Rückhalt zur genauesten Beobachtung der alle Völker in gleicher Weise bindenden Bedingungen verpflichten wüßten. Mit Zustimmung der vier verbündeten Delegationen war darauf von der russischen Delegation eine zehntägige Frist festgesetzt worden, innerhalb welcher die anderen Kriegsführenden sich mit den in Brest-Litowsk aufgestellten Grundsätzen eines sofortigen Friedens bekannt machen und über den Anschluß an die Friedensverhandlungen entscheiden sollten.

Die Delegationen der verbündeten Mächte stellten fest, daß die zehntägige Frist mit dem 4. Januar 1918 abgelaufen ist und von keinem der anderen Kriegsführenden eine Erklärung über den Beitritt zu den Friedensverhandlungen bei ihnen eingegangen ist.

Bezeichnet: Der Vorsitzende der verbündeten Delegationen:

von Rühlmann für Deutschland,
Graf Czernin für Österreich-Ungarn,
Borow für Bulgarien,
Nesimiy Bei für die Türkei.

Die Verhandlungen mit den Ukrainern.

Brest-Litowsk, 5. Jan. (W. B.) Gestern und heute fanden in Brest-Litowsk unverbindliche Besprechungen mit der ukrainischen Abordnung statt, die einen befristeten Verlauf nahmen.

Parteilührer beim Reichskanzler.

Berlin, 7. Jan. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet: Der Reichskanzler empfing im Laufe des Sonntag eine Reihe von Parteilührern, denen er ein durchaus beruhigendes Bild unserer gegenwärtigen militärischen und politischen Lage geben konnte. Auch Persönlichkeitsfragen wurden in einer Weise erörtert, daß jeder etwaige Grund zur Beunruhigung als beseitigt angesehen werden kann.

Sozialdemokratie und Friede.

Berlin, 7. Jan. (H.) Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hielt Sonntag eine Sitzung ab. Nach mehrstündiger Beratung wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Angesichts der Vorgänge in Brest-Litowsk und des Anstresses der Annexionisten gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker erklärt die sozial-

demokratische Reichstagsfraktion erneut, daß ein freundschaftliches Verhältnis und ein dauernder Friede nur bei einer ehrlichen Durchführung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker möglich ist. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert deshalb, daß den betreffenden Völkern eine freie und vollkommen unabhängige Willens-erklärung garantiert wird. Die letzten Entscheidungen über die äußere und innere Staatsgestaltung kann nur einer verfassungskonformen Versammlung, die in allgemeinen gleichen und direkten Wahlen geschaffen ist, einer Landesversammlung oder einer Volksabstimmung überlassen bleiben. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion billigt einmütig das Verhalten ihrer Vertreter im Hauptausschuß und ist entschlossen, jedem Mißbrauch des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zum Zweck von verschleierten Annexionen mit Entschiedenheit entgegenzutreten.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 7. Jan. (W. B.) Generalstabsbericht vom 6. Januar. Mazedonische Front: Im unteren Stumbitale drangen unsere Aufklärungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein und nahmen eine feindliche Infanterieabteilung gefangen. Zwischen dem Ohrida- und Prispasee führte unsere Artillerie mehrere erfolgreiche Feuerangriffe aus. Westlich von Bitolia und im Gernadogen fanden Infanteriegefechte statt, in deren Verlauf wir französische und italienische Gefangene machten. Südlich des Bulkoossee zerstreuten wir mehrere englische Infanterieabteilung durch unser Feuer. — Dobrudschafont: Waffenstillstand.

Deutschland erkennt die Republik Finnland an.

Berlin, 6. Jan. (W. B. Amtlich.) Nachdem die russische Regierung erklärt hat, daß sie zur sofortigen Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands bereit sei, sobald ein Antrag der Finnen vorliege, und nachdem die finnische Regierung einen entsprechenden Schritt in Petersburg getan hat, der entgegenkommend aufgenommen worden ist, hat S. M. der Kaiser den Reichskanzler Grafen v. Hertling unter dem 4. d. M. beauftragt, den hier anwesenden Bevollmächtigten der finnischen Regierung, Staatsrat Rjelt, Professor Erich und Direktor Sario, im Namen des Deutschen Reiches die Anerkennung der finnischen Republik auszusprechen. Reichskanzler Graf v. Hertling hat in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs Freiherrn von dem Busche die drei Bevollmächtigten heute empfangen und ihnen die Anerkennung Deutschlands erklärt.

Englands Kriegsziele.

London, 6. Jan. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einer Reutersmeldung betraf Lloyd George gestern die Vertreter der englischen Gewerkschaften zu sich und gab ihnen eine Erklärung über die Kriegsziele in der u. a. Folgendes sagte: Lloyd George leugnet, daß das Kriegsziel Englands auf Vernichtung von Deutschland und Zerschlagung von Österreich-Ungarn gerichtet sei, ohne sich über die bekannten ganz anders lautenden geheimen Abmachungen Russlands und Frankreichs zu äußern, welche Trostlich bekanntlich aus dem russischen Geheimarchiv publiziert hat. Der englische Premier fordert als englisches Kriegsziel die vollständige Wiederaufrichtung Belgiens und eine volle Entschädigung für alle verwüsteten Städte und Provinzen. Ferner die Wiederherstellung Serbiens, Montenegros, sowie der besetzten Teile von Frankreich, Italien und Rumänien nach vollständiger Zurückziehung der feindlichen Armeen. Zurückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich. Eine dringende Notwendigkeit für das Gleichgewicht Osteuropas ist weiter ein unabhängiges Polen, Selbstregierung der in Österreich wohnenden Nationalitäten; Anschluß der österreichischen Italiener an Italien, der österreichischen Rumänen an Rumänien. Die Türkei soll auf die rein türkischen Landschaften (Kleinasien) mit Konstantinopel als Hauptstadt beschränkt werden, unter Abtrennung von Arabien, Armenien, Mesopotamien, Syrien und Palästina. Die Dardanellen-Durchfahrt soll neutralisiert werden. Die Deutschen Kolonien sollen zur Verfügung der Friedenskonferenz gehalten werden unter Berücksichtigung der Wünsche und Interessen der schwarzen Bevölkerung. Schaffung einer internationalen Friedensorganisation nebst Beschränkung der Rüstungen. (Die Charakteristik dieser engl. Kriegsziele ist kurz: Heuchlerisch verlogen wie immer, anmaßend frech und unverfälscht bis zum Äußersten. Gegen solche Stimmungen wird Hindenburg wohl bald mit kalten Umschlägen einschreiten müssen.)

Trotz an die französischen Sozialisten.

Genf, 7. Jan. Die französischen Sozialisten haben vorige Woche einen Aufruf an die russischen Sozialisten veröffentlicht, um sie auf die Nachteile eines russischen Sonderfriedens für die französischen Bundesgenossen auf-

merkmal zu machen. Trostlich hat darauf eine lange Antwort geschickt, die vom 29. Dezember datiert ist und von dem Pariser radikalen Abendblatt „La Vérité“ gestern veröffentlicht worden ist. Trostlich steht in dieser Antwort den Ursprung der russischen Revolution auseinander und stellt fest, daß die Siegesversprechungen, die dem französischen Volke regelmäßig von seinen Regierungen gemacht werden, niemals in Erfüllung gegangen sind. Man könnte heute im vierten Kriegsjahr feststellen, daß eine militärische Lösung des Krieges überhaupt nicht zu finden sei. Der Brief Trostlichs fährt sodann fort: Die russischen Sozialisten haben versucht, einen Ausweg dem Krieg zu finden durch die Revolution. Nach Sturz der bürgerlichen Diktatur Guskows und Miljut ist die Macht in die Hände der peribönlischen Sozialisten der russischen Scheidemann und Vandervelde übergegangen. Sie haben sich bemüht, in dem Rahmen der Allianz des Barentums zu bleiben und auf diese Weise den Abschluß des Friedens zu beschleunigen. Aber welche Früchte hat diese Politik der achtungsvollen Regierungen gebracht? Keine! Die bürgerlichen Diplomaten, darunter auch die Diplomaten Frankreichs, haben versucht, sich ihrer zu entledigen durch banale Redensarten und unbestimmte Versprechungen. Trostlich stellt fest, daß die parlamentarische Vertretung der sozialistischen Partei von Anfang des Krieges an die Politik der bürgerlichen Regierung Frankreichs unterstützt hat und dadurch die Verantwortung dafür trägt. Die parlamentarische Fraktion des französischen Sozialismus ist durchaus verantwortlich für die Demütigung des offiziellen französischen Sozialismus und sie hat sich jedes Rechts beraubt, den russischen Sozialismus zu verurteilen. Die französischen Sozialisten sind deshalb auch nicht berufen, uns den Waffenstillstand und die Gefahr eines Sonderfriedens vorzuwerfen. Wir haben einen allgemeinen Waffenstillstand vorgeschlagen, wir haben uns an alle Völker, die im Kriege stehen, und an ihre Regierungen gewandt mit dem Vorschlag, einen allgemeinen Frieden zu verhandeln. Diese Verhandlungen bedeuten für keinen der Teilnehmer und noch weniger für uns selbst die Annahme eines Friedens um jeden Preis und unter jeder Bedingung. Wir anerkennen haben die Verträge veröffentlicht, sie für null und nichtig erklärt und einen Frieden auf demokratischer Grundlage vorgeschlagen. — Die französische Bourgeoisie hat diesen Vorschlag mit der Berufung des Ministeriums Clemenceau geantwortet, eines Ministeriums des blinden Chauvinismus und des sozialistischen Rückschritts. Der offizielle französische Sozialismus hat daraufhin mit Vorwürfen und Anklagen geantwortet, aber nicht an die Adresse der französischen Bourgeoisie, sondern an die Adresse des russischen Proletariats und er hat unter dem Ministerium Clemenceau die „heilige Einigkeit“ in ihrer ganzen Kraft erhalten. Wir streben nach einem allgemeinen und demokratischen Frieden. Wir haben es durch unseren ganzen Kampf gezeigt. Aber ein solcher Friede kann gegenwärtig nur erreicht werden durch einen Ansturm auf die Bourgeoisie in jedem Land. Die „heilige Einigkeit“ schiebt die Möglichkeit eines solchen Kampfes aus. Sie bindet dem Proletariat Hände und Füße und macht es zum willenlosen Werkzeug der Bourgeoisie. Das französische Volk hat aber kein geringeres Friedensbedürfnis als die anderen Völker. Der Weg Clemenceaus ist nicht derjenige des Friedens, er führt das französische Volk in sein Verderben. Das französische Proletariat kann das nicht missverstehen. Wir glauben fest, daß es die Stimme erheben und von seiner Regierung verlangen wird, daß sie teilnimmt an den Verhandlungen. Wer keinen Sonderfrieden will, kann sich nicht weigern, an den Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden teilzunehmen, d. h. er muß eifrig seine eigenen Friedensbedingungen erklären. Die Verhandlungen für den Frieden sind eröffnet. Der Rat der Kommissäre des Volkes wird dabei die Interessen und Grundzüge des nationalen Sozialismus verteidigen.

Kolales.

Weilburg, 8. Januar.

† Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: Dem Gefreiten Christ. Schweizer aus Waldbausen. — Unteroffizier Adolf Croom, Unteroffizier Julius Croom und Wionier Richard Croom sämtlich von Cumbach. — Grenadier Heinrich Wigand, Sohn der Frau Peter Wigand Wtw. in Arafurt.

○ Dem Unteroffizier Reif beim hiesigen Offizier Gefangenenerlager wurde das „Großh. hessische Kriegsehrenzeichen“ verliehen.

□ Das Wahlrecht der Kriegsteilnehmer. Durch Gesetz vom 4. März 1917 war zur Sicherstellung des kommunalen Wahlrechtes der Kriegsteilnehmer in Stadt- und Landgemeinden die Befugnis gegeben worden, für 1917 von der Verhängung der Listen der stimmberechtigten Bürger abzugehen und bei Wahlen die letzte endgültige Liste zugrunde zu legen, oder bei Anlegung neuer Listen den Kriegsteilnehmern eine etwaige Minderung ihrer Stimmstärke nicht anzuerkennen. Es ist zu erwarten, daß die Gültigkeit dieser Bestimmung auch auf das Jahr 1918 ausgedehnt wird.

or. Die „Deutsche Turnerschaft“, die bisher nur von den über 17 Jahre alten männlichen Vereinsangehörigen eine Steuer von 6 Pfg. für jedes Mitglied jährlich erhob, hat diese Steuer auf 20 Pfg. jährlich erhöht und auch auf die Jugendlichen und Frauen ausgedehnt, die bisher steuerfrei zur Rasse der Deutschen Turnerschaft waren, um den nach dem Kriege erwachsenden Anforderungen gewachsen zu sein.

□ Wie nennt man den gegenwärtigen Krieg? Wie die späteren Geschichtsschreiber unsern Krieg nennen werden, steht noch nicht fest. Gegenwärtig gibt es aber bereits eine Fülle von Bezeichnungen, die miteinander abwechseln. Zuerst nannte man ihn den Krieg von 1914. Als aber 1915 herankam, sagte man „Der europäische

Krieg“ oder „Der Weltkrieg“. Die Amerikaner haben ihn den „Großen Krieg“ genannt. Andere Bezeichnungen sind: „Der Weltkrieg“, „Der Rassenkrieg“. Ein französisches Blatt, das sich mit dieser Frage beschäftigt, meint, der „Frontenkrieg“ würde den besonderen Charakter dieses ungeheuren Stellungskrieges am besten ausdrücken.

□ Die Frau im Eisenbahndienst. Der Krieg hat die Frau in alle Berufe gebracht, auch in die Eisenbahn. So hat die preussisch-hessische Staatseisenbahnverwaltung, die vor dem Kriege in einigen wenigen Dienstzweigen im Büro-, Abfertigungs-, Tele. raphen- und Schrankenwärtendienst, bei der Bahnunterhaltung, der Reinigung der Betriebsmittel und der Diensträume) knapp 10 000 Frauen beschäftigt, die weiblichen Kräfte nunmehr zu fast allen Dienstverrichtungen des vielgestaltigen Eisenbahnwesens zugelassen und ihre Zahl allmählich auf 100 000 erhöht. Hiermit dürfte indessen wie von berufenen Seite aus ausgeführt wird, die Entwicklung bei der Fortdauer des Krieges noch nicht abgeschlossen sein. Obwohl die weiblichen Kräfte während des Krieges nur zur vorübergehenden Beschäftigung angenommen werden, da die vermehrte Frauenbeschäftigung in den Eisenbahnen durch den Krieg aufzubrechen: Nothelfer ist, ist die Tatsache um so erfreulicher, daß sie sich im großen und ganzen aufs beste bewährt haben, ein Erfolg, zu dem die von der Verwaltung eingeführte weibliche Berufsbildung nicht wenig beigetragen hat. Vermögen die meisten Frauen den Mann im Eisenbahndienst nicht vollkommen zu ersetzen, so tragen sie doch alle redlich dazu bei, den Eisenbahnbetrieb, dieses gewaltige Schwungrad unseres gesamten Verkehrswezens, im Gange zu halten; ihre Kriegseinstellungen können deshalb nicht hoch genug bewertet werden.

Bermischtes.

SS Cumbach, 7. Januar. Dem Landsturmmann Wilhelm Kuhl von hier wurde das „Österreichische Militär-Verdienstkreuz“ verliehen. Das Eiserne Kreuz besitzt er bereits.

* Dieblich, 7. Januar. Die Großherzogin von Luxemburg hat dem Rabinetsrat Dr. C. Pfeiffer die Dienstbezeichnung als Geheimrat Rabinetsrat verliehen. — Schlossermeister Schmidt wurde zum Schlossinspektor ernannt.

* Darmstadt, 6. Jan. Auf Veranlassung des Generalkommandos hat die hiesige Kriminalpolizei eine große Partie Militärische von Mänteln usw. in hiesigen Fabriken beschlagnahmt, die auf unrechtmäßigen Wegen an verschiedene Personen gelangt sind, welche diese Stoffe zwecks Verarbeitens zu Zivilkleidern färben lassen wollten.

* Köln, 6. Jan. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Angekl. Albert Schönebach wegen unerlaubten Handel mit Lebensmitteln und Höchstpreisüberschreitungen zu verantworten. Wie nachgewiesen wurde, verkaufte er am Bahnhof Essen 35 Zentner Butter zu 22000 Mark, wobei er den Höchstpreis um 14000 Mark überschritt. Sodann verkaufte er an eine Firma Fleischkonserven und erzielte dabei 8 1/2 bis 5 Proz. Gewinn, während allerhöchstens 2 Proz. zulässig gewesen wären. Der Anwalt beantragte 30000 Mark Geldstrafe. Das Gericht betonte, daß es sich um einen leichten Verdienst unter schwerer Belastung der Allgemeinheit handle. Besonders verwerflich sei die Höchstpreisüberschreitung bei Butter, die dadurch der gleichmäßigen Verteilung entgegen werde. Die Strafe lautet auf 30 000 Mark Geldstrafe.

* München, 6. Jan. (W. B.) Die Polizei verhaftete zwölf Lebensmittelhändler, die Fleisch, Wurst, Schmalz, Butter, Eier und andere Lebensmittel in größeren Mengen nach Berlin ausführen wollten. Unter den Verhafteten befindet sich ein Gastwirt aus München-Heidehausen und ein Trainer aus Berlin. Unter den beschlagnahmten Gegenständen befanden sich auch viele Zentner Rindfleisch.

* Haag, 6. Januar. (H.) Halbamtlisch wird von niederländischer Seite gemeldet: Es wird erwogen, zu Anfang Sommer eine bedeutende Einschränkung der Viehvorrate eintreten zu lassen. (Wegen des Futtermangels, der durch die von den Vereinigten Staaten vorgenommene Behinderung der Einfuhr eingetreten ist.) Die Ausfuhr von Vieh muß dann in großem Maßstabe vorgenommen werden. Die eine Hälfte soll nach Deutschland, die andere Hälfte nach den alliierten Ländern gehen. Es wurden Unterhandlungen über Probefsendung nach beiden Seiten hin begonnen. Es entstanden jedoch Transportschwierigkeiten für die Ausfuhr nach England und Valutawchwierigkeiten für die Ausfuhr nach Deutschland. Die Transportschwierigkeiten wurden überwunden und eine Probefsendung nach England kam zu Stande. Inzwischen wurde zwar von der Ausfuhr in größerem Maßstabe abgesehen, aber die Versendung nach Deutschland wird stattfinden, da die Valutaeinwände böhoben sind. In den nächsten Tagen werden 2500 Stück Rindvieh nach Deutschland ausgeführt. Von deutscher Seite verpflichtet man sich, eine gleiche Anzahl Schafe zurückzuführen.

* Genf, 6. Jan. In ganz Frankreich herrscht eine ungewöhnliche Kälte, die noch im Zunehmen begriffen ist. In Paris ist das Thermometer auf 14 Grad Kälte gesunken, die Marne ist in ihrem Unterlauf zugefroren. Selbst an der britischen Südküste, die im Winter infolge des Golfstromes sich eines gemäßigten Klimas erfreut, ist starker Frost eingetreten. In Mitteleuropa sind die Kanäle zugefroren, so daß insbesondere die Beförderung von Brennmaterialien sehr erschwert ist. Aus Südrankreich wurden starke Schneefälle gemeldet, selbst die Garonne ist bei Toulouse zugefroren.

* Madrid, 6. Jan. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Zeitung „Dia“ erzählt von dem Minister des Innern, daß die Seedeiche bei San Sebastian und auf der Insel Gomera durch den Sturm vernichtet und die Stadt überschwemmt ist. Es wurde

enormer Schaden angerichtet. Die Zahl der Opfer ist groß.

Lezte Nachrichten

Dsnabrück, 8. Jan. (Z. U.) Den im hiesigen Offiziergefangenenlager befindlichen russischen Offizieren ist von jetzt an der Besuch des Stadttheaters gestattet worden.

Berlin, 8. Jan. (H.) Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trostlich ist gestern morgen zusammen mit den übrigen russischen Delegierten in Brest-Litowsk zur Fortsetzung der Friedensverhandlungen eingetroffen.

Genf, 8. Jan. (H.) In Marseille ist am 5. Jan. eine angebliche Spionin Marie Antoinette Nois, genannt Regina Diana, die vom Kriegsgericht am 10. September zum Tode verurteilt worden war, erschossen worden.

Basel, 8. Jan. (H.) Die „Neue Korrespondenz“ aus Petersburg meldet, verlautet, daß Trostlich am Donnerstag der Pforte eine Note übermittelt, in der er vorschlägt, über die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien Verhandlungen anzuknüpfen, unter der Bedingung, daß dies Beispiel auch von der Türkei befolgt werde.

New York, 8. Jan. (W. B.) Eine Feuersbrunst in Hoboken zerstörte eine große Fabrikanlage. Nur durch die schnelle Entsendung von Dampfschiffen aus New York wurde ein Überspringen des Feuers auf die Piers verhindert. Viele Feuerwehrleute erlitten Rauchvergiftungen. Es herrscht starke Kälte.

Verlust-Listen

Nr. 1027—1030 liegen auf

Wilhelm Schweizer aus Rirschhausen vermisst.

Josef Borländer aus Winkels vermisst.

Allfällige Bekanntmachung der Stadt Weilburg.

Mittwoch den 9. Januar werden

Kohlen

(gelbe Karten) von Familien, die dringend benötigt sind, je 1 Zentner an Protokollnummer 1—250 abgegeben.

Weilburg, den 8. Januar 1918.

Kohlenverteilungsstelle.

Heute Dienstag, abends 6 Uhr, geben wir in der Metzgerei Chr. Kremer etwas

Suppen-Knochen

ab und zwar Nr. 401 bis 550.

Fischknochen, Einwickelpapier und kleines Geld sind mitzubringen.

Weilburg, den 8. Januar 1918.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Leiterwagen

eingetroffen. Bodenzlänge 90 cm.

Gebrüder Reuß.

Limburg. (Bahn.)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Mährhefe

als Kraftzusatz zu Suppen und Gemüsen, versuchsweise in Paketen mit Kochrezepten zu 1.80 Mk. das Pfund,

Knochenbrüh-Extrakt

ebenfalls zu Suppen und Gemüsen verwendbar, in Dosen zu 1.80 Mk. und 3.40 Mk.

wird bei Friedr. Schneider & Co., Borsdorf, Ferd. Dienst, Bahnhofstraße, abgegeben.

Lebensmittelstelle des Oberlahnkreises.

M. Altraburger.

Benzin oder Benzol

jedes Quantum zu kaufen gesucht.

Wilhelm Zipp in Bönberg.

Suche zum 1. Februar ein braves tüchtiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, zur Mithilfe im Geschäft und Haushalt.

Frau Emma Moser, Markt 10.

Selbständ. Mädchen

mit guten Zeugnissen für meinen Haushalt gesucht. Hilfe vorhanden.

Frau E. Reuss.

Limburg, Bahnhofstraße.

Monatmädchen

für 2 Stunden täglich gesucht. Adolfsstraße 22 1.

Jüng. Dienstmädchen

gr. Nöb. i. d. Gesch. u. 1891.

Nöb. Zimmer

in schöner Lage zu vermieten. 3. etr. u. 1894 i. d. Gesch.

Ein mittelgroßes Zieh-

hund zu kaufen gesucht. Albert Schmidt, Löhberg, W. Altraburger.

Eine große eigene Bütte

zu verkaufen.

Ein Mutterkalb

entwöhnt, zu verkaufen. Gastwirt Schnell, Hirschhausen.